

Schenkendorf, Max von: Ein Pilger zieht in weites Land (1800)

1 Ein Pilger zieht in weites Land,
2 Er klopft an manches Thor;
3 Was Schönes seinem Blick entschwand,
4 Schwebt seinem Geiste vor.

5 Er trägt und hegt es im Gemüth,
6 Was Liebes ihn erfreut,
7 Es labt ihn, wie ein altes Lied
8 Aus ferner Knabenzeit.

9 Ach! immer vorwärts geht der Weg,
10 Indeß man rückwärts denkt,
11 Wohin sich Brücke nicht noch Steg
12 Und keine Straße lenkt.

13 Doch vorwärts, rückwärts – Alles schließt
14 Die sel'ge Ewigkeit,
15 Die Vorzeit und die Zukunft grüßt,
16 Wenn man sich der geweiht.

17 Zur Rechten nicht noch Linken schaut,
18 Wer treu das Eine meint.
19 Nur Eins ist Noth, o Gottesbraut,
20 Daß hell die Lampe scheint!

21 Laß deine Augen fromm und klar
22 Und still die Seele sein,
23 Zeuch fröhlich in das neue Jahr,
24 Ins neue Leben ein!

25 Du kennst Ihn ja, du hast Ihn doch,
26 Der nimmer von dir weicht;
27 So schwer ist unsers Meisters Joch,

28 Und ach! so wunderleicht!
29 Dein Garten blüht in Seiner Hut,
30 Er ist so lieb und mild,
31 Die Brünnlein tränkt er aus der Flut,
32 Die ewig labend quillt.

33 Wir treiben unsre Pilgrimschaft
34 Und wandern gläubig fort,
35 Uns bindet
36 Auch an dem fernsten Ort.

37 Wir finden uns gewiß am Ziel,
38 In unsers Vaters Haus,
39 Und ruhn an Bächen, traut und kühl,
40 An Jesu Wunden aus.

(Textopus: Ein Pilger zieht in weites Land. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62534>)